

Bedienungsanleitung zum Erstellen des Sequenzprotokolls II mit der App *avlog*

Nach dem ersten Gang durch das Material lässt sich das Sequenzprotokoll in die finale Form des Sequenzprotokolls – das Sequenzprotokoll II – überführen. Auf die methodischen Funktionen des Sequenzprotokolls und seine Position im Ablauf einer soziologischen Film- und Fernsehanalyse sind wir in Kapitel 2.1 *Untersuchungskorpus (Sample), Theoretical Sampling und Sequenzprotokoll* (Peltzer/Keppler, 2015, S. 37–49) bereits näher eingegangen.

Das finale und framegenaue Sequenzprotokoll II wird durch die Kombination von zwei Programmen erstellt: einem Subtitel-Programm (z. B. *Aegisub*) und der App *avlog*. Das Sequenzprotokoll wird mithilfe des Subtitel-Programms angelegt. Die App *avlog* übersetzt dann die protokollierten Daten aus dem Subtitel-Programm in die Grafik, wie wir sie in der soziologischen Film- und Fernsehanalyse abgebildet haben.

Harry Potter and the Order of the Phoenix

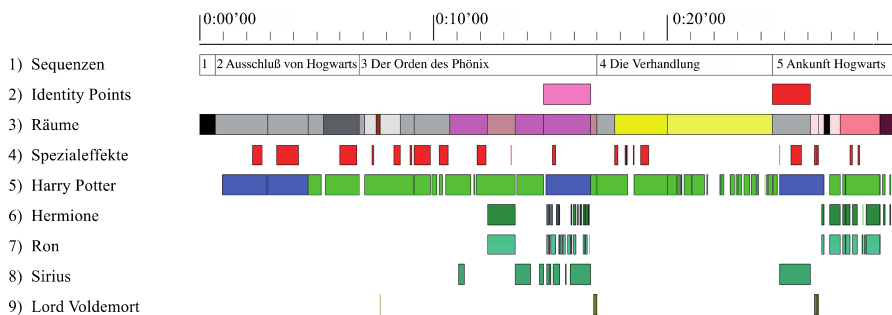


Abb. 1: Ausschnitt eines Sequenzprotokolls II (vgl. Peltzer/Keppler, 2015, S. 45).

Das Sequenzprotokoll sollte nicht nur im Dienst der intersubjektiven Nachvollziehbarkeit im Anhang einer jeden Film- und Fernsehanalyse enthalten sein, sondern stellt insbesondere während der Analyse eine zentrale Hilfestellung dar. Bitte beachten Sie für den Ausdruck des Protokolls, dass die Grafik auf DIN-A3 angelegt ist. Im Folgenden werden die einzelnen Arbeitsschritte bei der Anwendung beider Programmen dargestellt.

1. Framegenaues Protokollieren

Im Sequenzprotokoll II haben Sie nicht nur die Möglichkeit, die Sequenzliste (Peltzer/Keppler, 2015, S. 43) des jeweiligen Produkts framegenau festzuhalten, sondern gleichzeitig auch mehrere für Ihre Fragestellung zentralen Aspekte: Das Erscheinen zentraler Figuren; das Erscheinen zentraler Gegenstände; das Erscheinen besonderer Ereignisse (z. B. kriegerische Handlungen, verbale Auseinandersetzungen, Explosionen, signifikante Momente der Bewegungslosigkeit und Stille, Gewalthandlungen); der Einsatz bestimmter Musik; das Erscheinen bestimmter filmischer Mittel (z. B. Rückblenden, thematische Montagen, inszenatorische Auffälligkeiten) und nicht zuletzt die Markierung der Schlüsselszenen, welcher Sie sich in Ihrer Film- und Fernsehanalyse detailliert widmen werden. Diese Aspekte werden auf eigenen Spuren festgehalten. Bei der Film- und Fernsehanalyse, die dem Protokoll aus Abb. 1 zugrunde liegt, handelt es sich beispielsweise um die folgenden Aspekte: 1. Sequenzen, 2. Schlüsselszenen, 3. Räume, 4. Spezialeffekte, 5. Protagonist, 6.–8. Gefährten, 9. Antagonist.



Handlungsleitend für die Protokollierung ist immer die Erscheinungsdauer, und zwar völlig unabhängig davon, um was es sich im jeweiligen Einzelfall handelt. Protokolliert wird immer nur das filmische Element, welches auditiv, visuell oder audiovisuell in Erscheinung tritt.

Um das finale Sequenzprotokoll im Rahmen einer Film- und Fernsehanalyse erstellen zu können, sind folgende Arbeitsschritte zu beachten:

1.1 Anlegen der Sequenzliste

Legen Sie das Sequenzprotokoll II zunächst in einer Freeware Ihrer Wahl an. Wir empfehlen die Freeware *Aegisub*, die ursprünglich für das Erstellen von Untertiteln programmiert wurde: <http://www.aegisub.org/>. Für diese Software spricht, dass sie mit fast allen gängigen AV-Formaten arbeiten kann, regelmäßig upgedatet wird und von den Entwicklern selbst online zur Verfügung gestellt wird. Da die Software für viele verschiedene Zwecke genutzt werden kann, bietet sie entsprechend viele verschiedene Tools auf ihrer Benutzeroberfläche an. Dies braucht Sie jedoch nicht weiter zu irritieren.

1. Schritt: Projekt öffnen

Öffnen Sie *Aegisub* und das zu protokollierende filmische Produkt. In unserem Fall ist es der Kurzfilm *Noah* (CAN 2013, R: Patrick Cederberg und Walter Woodman), der als mp4-Datei vorliegt. Dazu verfahren Sie wie folgt:

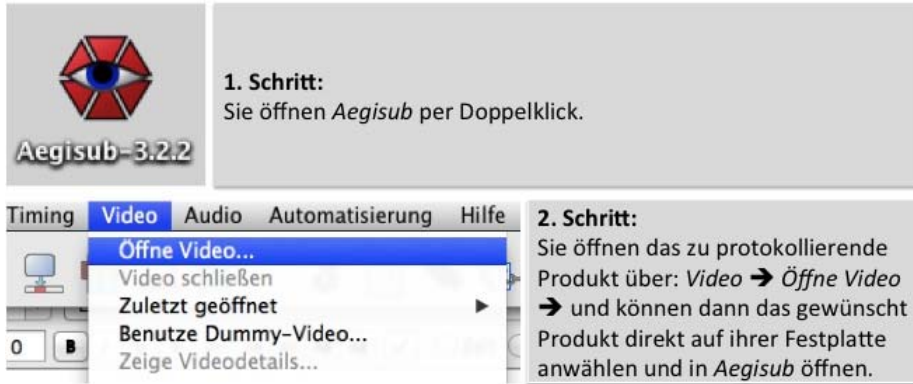


Abb. 2: Öffnen der Filmdatei in *Aegisub*

Die Bildoberfläche des Programms *Aegisub* stellt sich wie folgt dar und lässt sich in drei Arbeitsbereiche einteilen:

1. Player (links oben),
2. Editor (rechts oben),
3. Protokollieren (unterer Bereich).

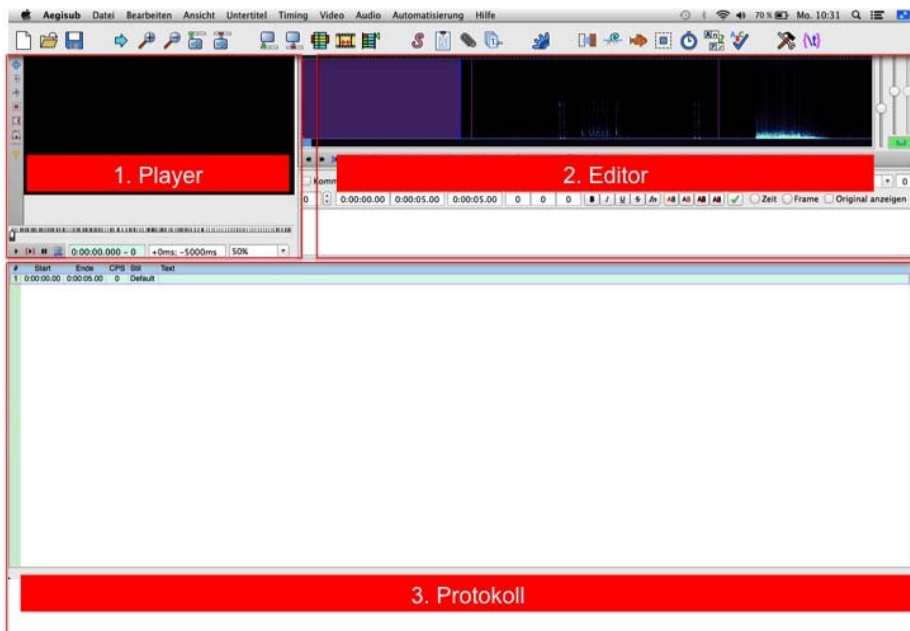


Abb. 3: Oberfläche *Aegisub*

Aufgabe des Sequenzprotokolls ist es, auf einen Blick verschiedene Aspekte, die für das jeweilige Forschungsinteresse relevant sind, im filmischen Verlauf intersubjektiv nachvollziehbar abzubilden. Für jeden Aspekt, der protokolliert wird, legen Sie ein eigenes Projekt an. Am Ende einer Film- und Fernsehanalyse verfügen Sie dann in der Regel über mehrere Projekte zu demselben Film. *avlog* führt diese dann zu einer Übersicht mit mehreren Spuren zusammen, wir kommen darauf zurück. **Jedes Sequenzprotokoll II muss jedoch die Sequenzliste enthalten.**

2. Schritt: Protokollieren der Sequenzliste

1. Sie spielen das filmische Produkt im *Player* ab. Ist das Ende einer Sequenz erreicht, gehen Sie auf *Pause*.
2. Der *Editor* zeigt Ihnen nun die entsprechenden Zeiten an. Im Textfeld des *Editors* geben Sie den Titel der Sequenz ein. In unserem Fall: ‚Logo Festivalbeitrag Toronto‘.
3. Im unteren Fenster *Protokoll* erscheinen nun die Start- und Endzeit der Sequenz und der entsprechende Titel. Sollten Sie den Text ändern wollen, gehen Sie dazu bitte wieder in den *Editor*. Sie können die Zeiten auch per Tastatur in die entsprechenden Felder übertragen.

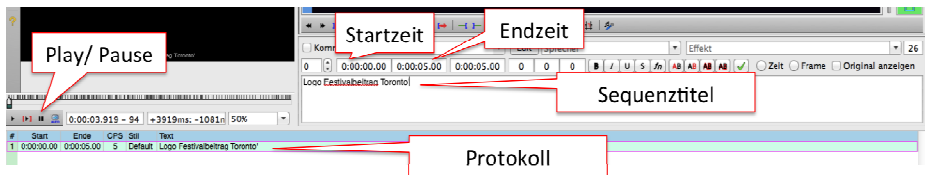


Abb. 4: Erstellen der Sequenzliste mit *Aegisub*

Haben Sie alle Sequenzen erfolgreich festgehalten, speichern Sie die Datei in einem Ordner ab. Auf diesen Ordner wird dann die App *avlog* zugreifen. Er sollte unmissverständlich benannt sein, in unserem Fall beispielsweise NOAH_SP II.



Wichtig: Die Sequenzliste selbst muss unter dem Namen *Sequenz* gespeichert werden, nur so kann diese von der App *av-log* richtig gelesen werden. Bei der Benennung der anderen Projekte sind sie frei. Bedenken Sie dabei: Die Dateinamen werden in das Protokoll übernommen. Sie geben die Betitelung der einzelnen Spuren an.

3. Schritt: Datei exportieren

Die Datei speichern Sie wie folgt ab:

1. Gehen Sie zunächst auf *Datei* und wählen Sie *Exportiere als ...*
2. Die Dialogbox *Exportieren* öffnet sich. Bitte setzen Sie keine Filter und wählen Sie über das Drop-down-Menü als Zeichensatz: Unicode (UTF-8). Klicken Sie anschließend auf *Exportieren*.

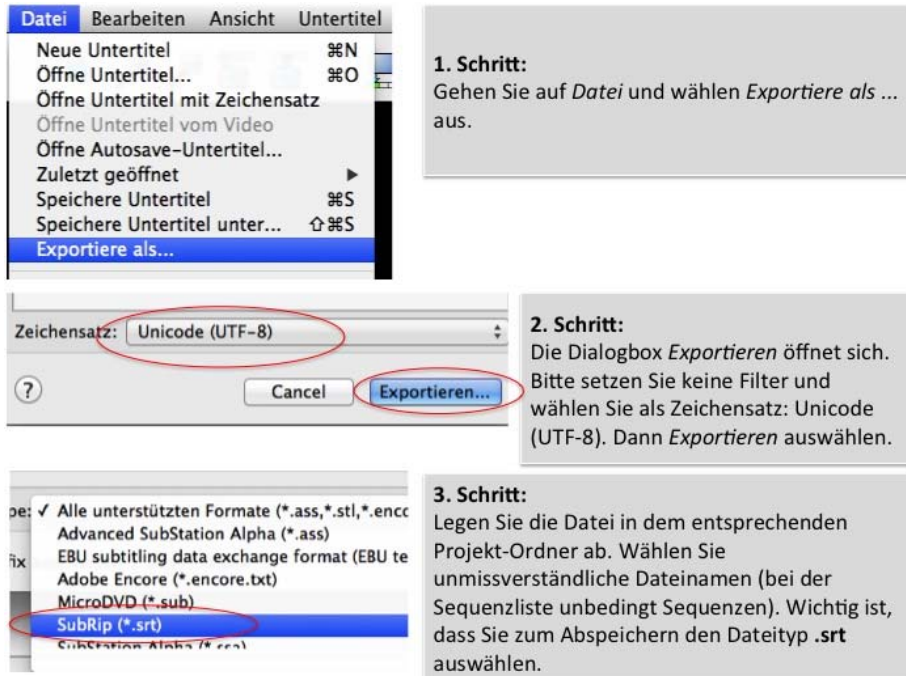


Abb. 5: Exportieren/Abspeichern der Protokolle aus *Aegisub*

- Nun können Sie Ihre Daten ablegen. Wählen Sie dazu den entsprechenden Projekt-Ordner aus oder legen Sie diesen nun an (z.B. Noah_SP II). In diesen Ordner exportieren Sie Ihre Daten. TIPP: Wählen Sie bei der Betitelung der weiteren filmischen Aspekte, die im finalen Protokoll in Form von einzelnen Spuren abgebildet sein werden, unmissverständliche Dateinamen. Verwenden Sie bei der Sequenzliste unbedingt *Sequenzen* als Dateinamen. Wichtig ist, dass Sie zum finalen Abspeichern den Dateityp *Subrip *.srt* auswählen.

1.2 Protokollieren weiterer zentraler Aspekte

Für jeden weiteren Aspekt (Hauptfigur, Antagonist, Musik, Gewalt, soziale Medien, etc.), der protokolliert und im Sequenzprotokoll abgebildet werden soll, verfahren Sie nach dem gleichen Prinzip wie bei der Sequenzliste. Die Sequenzliste unterscheidet sich insbesondere in zwei Punkten von den weiteren Spuren. Zum einen wird *nur* auf der Spur der Sequenzliste auch Text abgebildet (nämlich der jeweilige Titel der Sequenz), wohingegen auf den weiteren Spuren (Hauptfigur, Antagonist, Musik, Gewalt, soziale Medien, etc.) mit Farben gearbeitet wird. Zum anderen muss die Sequenzliste jeden Moment des filmischen Verlaufs umfassen, was bei den anderen Aspekten freilich nicht mehr der Fall ist. Weder der Held noch der Antagonist

treten immer in Erscheinung. Hier lässt sich die Dauer des Erscheinens der einzelnen Aspekte also nicht mehr über *Play* und *Pause* markieren, sondern hier empfiehlt es sich, die jeweiligen *Start-* und *Endzeiten* manuell in den *Editor* einzutragen. Sie verfahren also wie folgt:

1. Sie starten ein neues Projekt. Sie laden das filmische Produkt und spielen es im *Player* ab. Erscheint das zu protokollierende Element, übertragen Sie die *Startzeit* in den Editor. Ist das zu protokollierende Element nicht mehr zu sehen, übertragen Sie die *Endzeit* in den Editor. Textbausteine werden auf diesen Spuren nicht angezeigt.
2. Die Erscheinungsdauer der jeweiligen Aspekte wird in Form von farbigen Balken im Protokoll angezeigt. Die Zuordnung der Farbe nimmt *avlog* automatisch vor. Sie wird in der Legende angegeben, die jedes Sequenzprotokoll enthält. Damit *avlog* dem selben Aspekt auch dieselbe Farbe zuordnen kann, gibt man den protokollierten Aspekt im *Editor* an (Noah/Protagonist, Soziale Medien, Antagonist, Gewalthandlung, Rückblende etc). Wichtig ist, dass die Schreibweise des Aspekts immer exakt dieselbe ist, sodass *avlog* dem jeweiligen Aspekt immer dieselbe Farbe zuordnen kann. Die Legende wird in 3 Spalten gegliedert und trägt den Titel *Legend*. Die Reihenfolge der Aspekte in der Legende entspricht der Reihenfolge der geladenen Dateien im finalen Protokoll-Ordner, in unserem Fall NOAH_SP II
3. Haben Sie das protokollierende Element vollständig erfasst, speichern Sie das Projekt unter einem unmissverständlichen Namen ab, z. B. Noah.srt. Bitte denken Sie bei der Betitelung der Datei daran, dass der Dateititel dem Spurentitel im Dokument entspricht. Auch diese Datei muss in dem Ordner NOAH_SP II abgelegt werden. Der Vorgang des Speicherns verläuft genau gleich wie bei der Sequenzliste.



Wichtig: Bearbeiten Sie mehrere filmische Produkte in einer Film- und Fernsehanalyse, so sollte sowohl die Reihenfolge der Spuren als auch die Benennung der Spuren filmübergreifend einheitlich und nachvollziehbar sein.

Wenn Sie beispielsweise bei dem Kurzfilm *Noah* folgende Aspekte protokolliert haben, dann empfiehlt sich auch die entsprechende Betitelung der Dateien:

Sequenzen	Sequenzen.srt
Schlüsselszenen	Schlüsselszenen.srt
Noah sichtbar	Noah_sichtbar.srt
Amy	Amy.srt
Facebook	Facebook.srt

Haben Sie alle Aspekte protokolliert und in einem Ordner als .srt-Dateien abgespeichert, können Sie sich das Protokoll mit der App *avlog* ausgeben lassen.

2. Erstellen der finalen Grafik

Die finale Grafik, die dann auch der verschriftlichten Film- und Fernsehanalyse angehängt wird, erstellt die App *avlog*. Dazu gehen Sie wie folgt vor:

1. Öffnen Sie die App *avlog*.
2. Wählen Sie den Ordner aus, der die Protokoll-Daten Ihres Untersuchungsgegenstands enthält und öffnen Sie den Ordner. Wichtig: Wählen Sie nicht die einzelnen Dateien aus, sondern immer den gesamten Ordner (z. B. NOAH_SP II). Dieser darf also nur Dateien enthalten, die im Protokoll auch angezeigt werden sollen.
3. Geben Sie die Zeit an, an welcher das Protokoll in die zweite Zeile umbrechen soll. Dieses Feld muss auf jeden Fall ausgefüllt werden.



Abb. 6: Öffnen Projekt in *avlog*

4. Gehen Sie auf *OK*, damit *avlog* die grafische Ansicht des Sequenzprotokolls ausgibt. Dies kann je nach Rechner ein paar Sekunden dauern.
5. Haben Sie sich eine erste Fassung des Protokolls ausgeben lassen, werden Ihnen am unteren Bildrand der Datei verschiedene Formatierungsoptionen angeboten, die die Darstellungsmöglichkeiten der Legende sowie die Abspeicherung des Protokolls selbst betreffen.

6. Bitte ergänzen Sie das finale Sequenzprotokoll (pdf) um den Titel und den Datenblock Ihres Untersuchungsgegenstands. Letzterer sollte folgende Angaben enthalten: Filmtitel, Regisseur, Produktionsland, Erscheinungsjahr, Zuschauerzahlen, Gesamtdauer. Den Datenblock können Sie mittels des *Acrobat Readers* ergänzen.

Das finale Sequenzprotokoll (Abb. 7) enthält im Ausdruck dann folgende Abschnitte:

1. Titel des Produkts
2. Zeitleiste
3. Sequenzliste
4. Schlüsselszenen
5. Aspekt 1 (Spur 1)
6. Aspekt 2 (Spur 1)
7. Aspekt 3 ...
8. Legende
9. Datenblock des Untersuchungsgegenstands



Der Ablauf einer soziologischen Film- und Fernsehanalyse bringt es mit sich, dass sich sowohl die Auswahl der Aspekte als auch die Schlüsselszenen im Fortgang der Analyse verändern. Daher empfiehlt es sich das Erstellen des finalen Sequenzprotokolls als einen Arbeitsschritt zu begreifen, der die Analyse begleitet und nicht die Analyse vorbereitet. Der Prozess des Protokollierens dient sowohl der Orientierung als auch dem besseren Verständnis des gewählten Untersuchungsgegenstands sowie schließlich der intersubjektiven Nachvollziehbarkeit, wenn die Analyse verschriftlicht vorliegt und das Protokoll im Anhang der Analyse beigelegt wird.

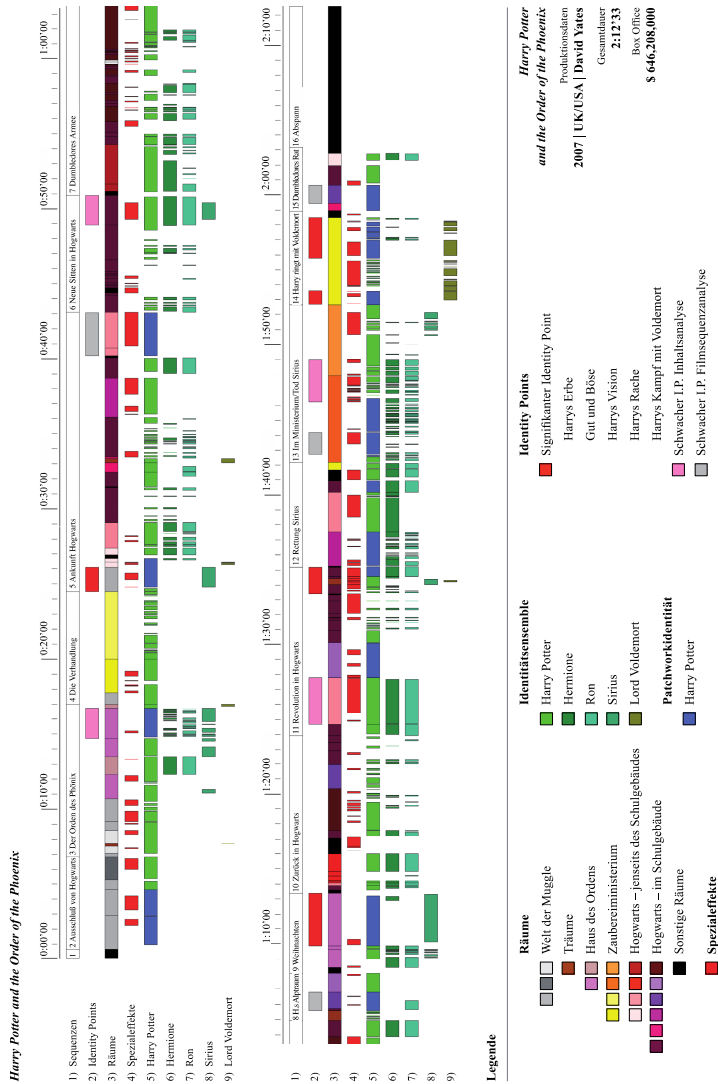


Abb. 7: Sequenzprotokoll II (DIN-A3)